

Thema: BKK Gesundheitsreport 2016 – Gesundheit und Arbeit

Beitrag: 1:42 Minuten

!!!!ACHTUNG!!!! Beachten Sie bitte die Sperrfrist: Dienstag, 29.11.2016, 10:00 Uhr!!!!

Anmoderationsvorschlag: Was wir tun, beeinflusst immer auch unser Befinden – ein Allgemeinplatz. Kein Wunder also, dass dies auch für unsere beruflichen Tätigkeiten gilt. Genauer gesagt: Was, wie und wo wir arbeiten, hat wesentlichen Einfluss auf unsere Gesundheit. Das zeigt auch der aktuelle Gesundheitsreport der Betriebskrankenkassen. Im Schnitt fehlten die Beschäftigten vergangenes Jahr rund 16 Tage auf Arbeit.

Sprecherin: Rücken, Lunge, Kopf. Fast die Hälfte der Fehltage geht aufs Konto von Erkrankungen im oberen Körperbereich. Ältere Mitarbeiter fehlen länger. Grund sind Rückenleiden. Die Jüngeren plagt häufiger die Lunge. Und was die Geschlechter betrifft - Dirk Rennert, Projektleiter Gesundheitsberichterstattung beim Berliner BKK Dachverband:

O-Ton 1 (Dirk Rennert, 0:00 Min.): „Insgesamt haben Frauen mehr Fehltage als Männer. Das zeigt sich besonders bei den psychischen Störungen. Ein umgekehrtes Bild hat man bei den Muskel- und Skeletterkrankungen. Da liegen die Männer an der Spitze. Unter anderem ist es so, dass Frauen immer noch deutlich häufiger in Gesundheitsberufen mit einer hohen emotionalen Belastung tätig sind, dagegen die Männer eher im technischen Bereich, das mit einer hohen körperlichen Belastung einhergeht.“

Sprecherin: Unterschiedlich verteilen sich die Fehltage auch regional:

O-Ton 3 (Dirk Rennert, 0:00 Min.): „Insgesamt zeigt sich ein starkes Ost-West-Gefälle. Spitzenreiter bei den Fehltagen ist Sachsen-Anhalt mit fast drei Wochen. In Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg sind es dagegen eine Woche weniger Fehltage. Ausnahme sind die psychischen Erkrankungen. Hier sind die nördlichen Bundesländer stärker betroffen als die südlichen.“

Sprecherin: Vor allem entstehen Fehlzeiten durch die Art der Beschäftigung – also ist man eher körperlich tätig oder „Kopfarbeiter“. Dr. Matthias Richter, Referent für die Gesundheitsberichterstattung beim BKK Dachverband:

O-Ton 3 (Dr. Matthias Richter, 0:00 Min.): „Die Reinigungsberufe hatten die meisten Fehltage. Wir haben aber auch in Sicherheitsberufen, in der Fertigung, in Verkehr und Logistik hohe Fehlzeiten. Auf der anderen Seite Unternehmensführung aber auch IT-Branche, da sind die Fehlzeiten gering. Je höher der Bildungsabschluss ist und damit einhergehend der Entscheidungsspielraum bei der Tätigkeit höher ist, desto niedriger sind am Schluss die Fehlzeiten.“

Abmoderationsvorschlag: Ausführliche Informationen zum Thema erhalten Sie unter www.bkk-dv.de.

Thema: BKK Gesundheitsreport 2016 – Gesundheit und Arbeit

Interview: 3:04 Minuten

!!!!ACHTUNG!!!! Beachten Sie bitte die Sperrfrist: Dienstag, 29.11.2016, 10:00 Uhr!!!!

Anmoderationsvorschlag: Was wir tun, beeinflusst immer auch unser Befinden – ein Allgemeinplatz. Kein Wunder also, dass dies auch für unsere beruflichen Tätigkeiten gilt. Genauer gesagt: Was, wie und wo wir arbeiten, hat wesentlichen Einfluss auf unsere Gesundheit. Das zeigt auch der aktuelle Gesundheitsreport der Betriebskrankenkassen. Im Schnitt fehlten die Beschäftigten vergangenes Jahr rund 16 Tage auf Arbeit. Mehr dazu kann uns jetzt Dirk Rennert sagen – er ist Projektleiter Gesundheitsberichterstattung beim Berliner BKK Dachverband, hallo!

1. Herr Rennert, welche Erkrankungen haben im vergangenen Jahr die meisten Fehltage verursacht?

O-Ton 1 (Dirk Rennert): „Nach wie vor haben wir die meisten Fehltage aufgrund von Muskel- und Skeletterkrankungen. Fast jeder vierte Fehltag wird durch diese Krankheitsart verursacht. Mit deutlichem Abstand folgen die Atemwegserkrankungen, kurz dahinter die psychischen Störungen. Allein durch diese drei Krankheitsarten werden mehr als die Hälfte aller Fehltage verursacht.“

2. Wie verteilen sich die Fehltage innerhalb der Altersgruppen?

O-Ton 2 (Dirk Rennert): „Ältere Beschäftigte sind zwar nicht so häufig krankgeschrieben wie die jungen. Wenn sie aber krank sind, dann in der Regel deutlich länger. Das trifft insbesondere auf die Muskel-, Skelett- und die psychischen Erkrankungen zu. Aber Alter erklärt nicht alles! Wie man bei den Fehltagen aufgrund von Atemwegserkrankungen sehen kann, sind die Jüngeren wesentlich häufiger betroffen.“

3. Lässt sich ein Unterschied der Fehltage zwischen den Geschlechtern feststellen?

O-Ton 3 (Dirk Rennert, 0:00 Min.): „Insgesamt haben Frauen mehr Fehltage als Männer. Das zeigt sich besonders deutlich bei den psychischen Störungen. Ein umgekehrtes Bild hat man bei den Muskel- und Skeletterkrankungen. Da liegen die Männer deutlich an der Spitze. Hintergründe hierfür sind vielfältig. Unter anderem ist es so, dass Frauen immer noch deutlich häufiger in sozialen und Gesundheitsberufen mit einer hohen emotionalen Belastung tätig sind, dagegen die Männer eher im technischen Bereich, das mit einer hohen körperlichen Belastung einhergeht.“

4. Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Fehlzeiten und dem jeweiligen Bildungsweg, dem Bildungsgrad von BKK Versicherten?

O-Ton 4 (Dirk Rennert, 0:00 Min.): „Ganz eindeutig zu erkennen ist: Je höher der schulische bzw. berufliche Abschluss ist, desto geringer sind die Fehlzeiten. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Je höher der Bildungsgrad, desto weniger körperliche und umso mehr ‚Kopfarbeit‘ wird geleistet. Man hat auch mehr Gestaltungsspielraum im Beruf und nutzt Gesundheitsangebote häufiger.“

Zwischenmoderation: Dr. Matthias Richter ist Referent für Gesundheitsberichterstattung beim Berliner BKK Dachverband - Herr Dr. Richter, wie haben sich die Fehlzeiten im vergangenen Jahr regional verteilt?

O-Ton 5 (Dr. Matthias Richter): „Wir haben bei den Fehlzeiten insgesamt ein starkes Ost-West-Gefälle. Sachsen-Anhalt ist Spitzenreiter in dieser Statistik mit fast drei Wochen Fehlzeiten. Auf der anderen Seite Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg haben ungefähr eine Woche weniger Fehlzeiten. Ausnahme von dieser Ost-West-Tendenz sind die Fehlzeiten aufgrund psychischer Störungen. Hier haben wir ein Nord-Süd-Gefälle, aber auch hohe Fehlzeiten im Ruhrgebiet und im Rheinland.“

6. Betrachtet man die einzelnen Berufsgruppen – welche sind dort am häufigsten von Fehlzeiten betroffen?

O-Ton 6 (Dr. Matthias Richter): „Die Reinigungsberufe hatten im letzten Jahr die meisten Fehltag. Hier sind pro Beschäftigten etwa 23 Fehltag zusammengekommen. Wir haben aber auch in Sicherheitsberufen, in der Fertigung, in Verkehr und Logistik hohe Fehlzeiten mit mehr als 20 Tagen. Auf der anderen Seite Unternehmensführung aber auch IT-Branche, da sind die Fehlzeiten gering, etwa rund 12 Tage im Jahr.“

7. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Arbeitsbedingungen bzw. Beschäftigungsverhältnissen und Fehltagen?

O-Ton 7 (Dr. Matthias Richter): „Leih- und Zeitarbeiter sind ganz allgemein länger krank als die regulär Beschäftigten. Im letzten Jahr waren das zwei Tage mehr pro Beschäftigten. Auf der anderen Seite sehen wir aber bei den einzelnen Berufen schon deutliche Unterschiede. So sind Fertigungsberufe, aber auch Verkehrs- und Logistikberufe bei Leih- und Zeitarbeitern diejenigen, die weniger Fehlzeiten aufweisen. Mehr Fehlzeiten bei den Leih- und Zeitarbeitern finden wir wiederum bei Reinigungsberufen und in Gesundheitsberufen.“

Abmoderationsvorschlag: Ausführliche Informationen zum Thema erhalten Sie Sie unter www.bkk-dv.de.